

## Arbeitslose lassen sich nicht so leicht exportieren

Von Philipp Mäder. Aktualisiert am 30.12.2008 **48 Kommentare**

**Wie wird sich die Personenfreizügigkeit auf die Zahl der Arbeitslosen auswirken? Der Bund ist optimistisch – obwohl Erfahrungen einer Krise fehlen.**



Niemand weiss, ob arbeitslose Ausländer die Schweiz verlassen. (Bild: Keystone)

Es sind die wichtigsten Fragen im wichtigsten Abstimmungskampf des kommenden Jahres: Werden in der Krise wegen der Personenfreizügigkeit mit der EU noch mehr Menschen ihre Arbeit verlieren? Und wie stark wird die bereits verschuldete Arbeitslosenversicherung darunter leiden?

Für die Gegner der Personenfreizügigkeit mit Rumänien und Bulgarien ist die Antwort klar. Sie warnen in Inseraten vor «Arbeitsplatzverlust» und «Plünderung der Arbeitslosenkasse», falls die Stimmbürger am 8. Februar Ja sagen. «Die Arbeitslosigkeit wird ansteigen, weil statt Schweizern Rumänen und Bulgaren angestellt werden», warnt die SVP.

### **Viel optimistischer tönt es im Abstimmungsbüchlein des Bundesrates:**

Auch in schwachen Konjunkturphasen ist nicht mit einem übermässigen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu rechnen.

Einerseits werden weniger Personen zuwandern. Andererseits sind die Arbeitskräfte aus der EU mehrheitlich gut qualifiziert, jung und mobil. Wenn sie die Stelle verlieren, sind sie eher bereit, die Schweiz für einen neuen Arbeitsplatz wieder zu verlassen.

Stimmt das wirklich? Mehrere Faktoren lassen Zweifel daran aufkommen, ob sich die Arbeitslosen so leicht exportieren lassen, wie das früher bei den Saisoniers möglich war:

In der Hochkonjunktur ist die Zahl der Arbeitslosen weniger stark zurückgegangen, als dies ohne Personenfreizügigkeit der Fall gewesen wäre. Zu diesem Schluss kommt Peter Stalder von der Forschungsabteilung der Schweizerischen Nationalbank in einer Publikation des Bundes: «Die Personenfreizügigkeit hat den Rückgang der Arbeitslosigkeit gebremst.» Stalder spricht deshalb von «aus Sicht der inländischen Arbeitnehmenden negativen Folgen der Personenfreizügigkeit».

**Seven Pounds**

## **Arbeitslosenzahlen bei Ausländern steigen**

Die Arbeitslosenzahlen steigen seit Beginn der Wirtschaftskrise zügig an – und zwar bei den Ausländern aus der EU stärker als bei den Schweizern. Das zeigen Zahlen aus dem Kanton Zürich. Dennoch argumentiert der Bund: «Die Arbeitslosenquote der EU-15-Angehörigen ist nur halb so gross wie die der Drittstaatenangehörigen.» Allerdings erwähnt er nicht, dass die Arbeitslosenquote der EU-Bürger praktisch doppelt so hoch wie jene der Schweizer ist. Und der Bund muss sich bei der Aufschlüsselung nach Nationalitäten auf Zahlen stützen, die bereits ein Jahr alt sind und damit aus der Hochkonjunktur stammen. Neuere Statistiken, welche auch die Krise abbilden, gibt es laut Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) nicht.

Eine Expertengruppe des Bundes geht davon aus, dass die Arbeitslosigkeit wegen der Wirtschaftskrise von 2,6 Prozent im laufenden Jahr auf 4,3 Prozent im Jahr 2010 steigen wird. Und Stalder von der Nationalbank kommt zum Schluss: «Über die langfristigen Folgen der Arbeitsmarktöffnung, die auch das Verhalten in konjunkturellen Schwächephasen einschliessen, kann derzeit nur spekuliert werden.»

Das hält den Bund aber nicht davon ab, in den Abstimmungsunterlagen zur Personenfreizügigkeit davon auszugehen, dass EU-Bürger die Schweiz wieder verlassen, wenn sie arbeitslos werden. Auf Nachfrage verweist man beim Integrationsbüro des Bundes auf eine aktuelle Studie der EU. Diese kommt zum Schluss: «Der Wirtschaftsabschwung in einigen Ländern hat bereits zu einem deutlichen Rückgang an Neuzuzügen geführt, während gleichzeitig ein Anstieg der Rückkehrströme zu verzeichnen war.»

### **«Das ist Abstimmungspropaganda»**

Dennoch: Für die Gegner der Personenfreizügigkeit ist klar, dass der Bund falsch informiert: «Was das Staatssekretariat für Wirtschaft publiziert, ist Abstimmungspropaganda», sagt SVP-Nationalrat Lukas Reimann. «Ich würde mir wünschen, dass der Bund der Bevölkerung reinen Wein einschenkt.» Beim Integrationsbüro hingegen weist man die Vorwürfe zurück: «Wir stützen unsere Aussagen auf die vorliegenden Erfahrungen», meint Sprecher Adrian Sollberger. So habe die EU bereits über mehrere Konjunkturzyklen Erfahrungen mit der Freizügigkeit gesammelt. Wer am Schluss Recht behält – der Bund oder die SVP – wird man wohl erst sehen, wenn die Abstimmung längst vorbei ist. (Tages-Anzeiger)

Erstellt: 29.12.2008, 22:28 Uhr



Gewinnen Sie 25x2 Tickets für den neuen Film Seven Pounds!  
**Weinwelt-Angebot der Woche**



Prosecco Conegliano Valdobbiadene DOC Extra Dry Azienda Agricola Setten CHF 14,90 statt CHF 16,80 75 cl Flasche

---

© baz.online